

Chancen politischer Partizipation von Migranten im Internet: Neue Kooperationsplattform zur Mitgestaltung von Migrations- und Integrationspolitiken

Migranten in Deutschland gelten mit Blick auf die verschiedenen Formen individueller und kollektiver politischer Partizipation als politisch sehr aktiv. So gewinnen Migrantenorganisationen als Partner der Politik zunehmend an Bedeutung und deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund werden zu einem immer bedeutenderen Bestandteil der Wahlbevölkerung. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten zur politischen Teilhabe hierzulande weiterhin doch relativ eingeschränkt. Insbesondere bezüglich des Ausschluss von Drittstaatlern von konventionellen Formen der Politikbeteiligung wie dem kommunalen und nationalen Wahlrecht weisen Wissenschaftler auf ein fortbestehendes „Demokratiedefizit“ hin (vgl. Hunger und Candan 2009: 40). Vor dem Hintergrund begrenzter politischer Teilhabemöglichkeiten wird dem Internet als weniger konventionelle Beteiligungschance eine bedeutende Chance für die politische Partizipation von Migranten zugeschrieben.

Insbesondere neuere Entwicklungen wie das Web2.0 beinhalten das Potenzial Einfluss auf politische Prozesse zu nehmen: Blogs, Foren oder Wikis ermöglichen es beispielsweise ihren Nutzern, eigene Inhalte ins Internet zu stellen und miteinander in den Austausch zu treten. Auf diese Weise können sich Migranten an öffentlichen Diskussionen zu politischer Themen beteiligen. Politische Partizipation im Internet vollzieht sich demnach als Bottom-up-Prozess (vgl. Kissau und Hunger 2008: 25).

Mit speziellem Fokus auf den Bereich der Migrationspolitik greift die neue Internetplattform ImmigrationPolicy2.0 (Participatory Immigration Policy Making and Harmonization based on Collaborative Web2.0 Technologies) die Chancen des Web2.0 und die Idee von Politikbildungsprozessen „von unten nach oben“ gezielt auf. Nutzern steht mit der Plattform ein interaktives Forum zur Diskussion und Fortentwicklung von nationalen und EU-Zuwanderungs- und Integrationspolitiken und damit ein Mittel zur politischen Partizipation bereit.

Ziel, Hintergrund und State of the Art: Das Projekt ImmigrationPolicy2.0

Die Internetplattform ImmigrationPolicy2.0 ist das Produkt des gleichnamigen Pilotprojekts. Sein Ziel besteht in der Entwicklung und Bereitstellung eines partizipativen Online-Werkzeuges, durch das verschiedene Akteure der Migrationspolitik nationale und EU-Migrations- und Integrationspolitiken gemeinsam

gestalten können. Der thematische Schwerpunkt liegt derzeit auf der Arbeitskräftezuwanderung und Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt. Langfristig können und sollen die Nutzer - in Abhängigkeit ihres Interesses - natürlich auch andere migrationspolitische Bereiche behandeln.

Das Projekt wird von der EU-Kommission (Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien) gefördert und von einem internationalen Projektkonsortium bestehend aus IT-Experten und Fachorganisationen im Bereich Migration in sechs europäischen Ländern (Deutschland, Estland, Griechenland, Italien, Serbien und Spanien) umgesetzt. Das europäische forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Universität Bamberg, ist neben der konzeptionellen und inhaltlichen Mitentwicklung der Plattform auch für die Umsetzung der Projektaktivitäten in Deutschland verantwortlich.

Die Laufzeit des Projekts beträgt insgesamt drei Jahre. Seit Beginn im September 2010 wurden die konzeptionellen und technischen Grundlagen der Internetplattform geschaffen. Nach einer ersten projektinternen Testphase ist seit April 2012 die erste Version für Endnutzer zugänglich. Im Mai 2013 wird schließlich eine zweite, überarbeitete Version der Plattform erscheinen.

Grundgedanke und Nutzergruppen der ImmigrationPolicy2.0-Plattform

Die Idee ist, dass die Nutzer der Plattform anhand von Web2.0 Anwendungen zu migrationspolitischen Themen kooperieren und diskutieren. Hierbei sollen Bottom-up-Politikbildungsprozesse angestoßen und so nationale Migrationspolitiken weiterentwickelt und (langfristig) EU- Migrationspolitik harmonisiert werden. Dabei können die Nutzer im selben Land, über internationale Grenzen hinweg und über verschiedene Ebenen (EU, national, regional und lokal) miteinander in den Austausch treten.

Als Nutzer der ImmigrationPolicy2.0-Plattform werden die Akteure der Migrationspolitik, d.h. grundsätzlich alle Personen mit einem Interesse oder Anliegen in diesem Politikbereich, angesehen. Sie teilen sich auf zwei Nutzergruppen auf: (1) Wohnbürger (= alle Personen (mit und ohne Migrationshintergrund) mit einem legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland oder einem der anderen Pilotländer) und (2) Stakeholder (= Fachleute, wie z.B. Vertreter von Migrantenorganisationen, Mitarbeiter öffentlicher Verwaltungen und zivilgesellschaftlicher Institutionen oder Politiker).

Chancen politischer Partizipation von Migranten auf ImmigrationPolicy2.0

Die Beteiligung von Personen mit Migrationshintergrund und insbesondere von Drittstaatlern an den Kooperationsaktivitäten der Plattform ist ein explizites Ziel des Projekts ImmigrationPolicy2.0. Migranten soll die Möglichkeit gegeben werden, einen gewissen Einfluss auf die Gestaltung der sie betreffenden Zuwanderungs- und Integrationspolitiken zu nehmen. Dabei können Migranten als Privatpersonen (Wohnbürger) und als Vertreter von Migrantenorganisationen (Stakeholder) aktiv werden. ImmigrationPolicy2.0 bietet damit sowohl Chancen zur individuellen als auch zur kollektiven politischen Teilhabe.

Das Ausmaß des Einflusses, den Migranten auf die Migrationspolitik ausüben können, hängt jedoch davon ab, inwieweit relevante Kooperationspartner und Rezipienten aus Politik und Praxis involviert sind. Vor dem Hintergrund gilt es, die Plattform entlang eines Multi-level-Governance Ansatzes aufzubauen. Neben Migranten sollen auch Fachleute verschiedener politischer Ebenen über horizontale und vertikale Interaktions- und Kooperationsstrukturen integriert werden.

Anhand welcher Mittel sollen die Interaktions- und Kooperationsstrukturen zustandekommen? Herzstück der Internetplattform ist der Kooperationsbereich. Hier stehen den Nutzern mit Foren, Blogs, Wikis und Umfragen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung, um ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Meinungen zu migrationspolitischen Themen mitzuteilen. Im Rahmen eines Forums kann beispielsweise diskutiert werden, wie angemessen die Änderungen sind, die das neue Gesetz zur Anerkennung beruflicher Qualifikationen mit sich bringt. Ein Blog würde sich dagegen eignen, um etwa über Probleme im laufenden Prozess der Beantragung einer Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke der Erwerbstätigkeit zu berichten. Die ImmigrationPolicy2.0-Wikis dienen vor allem der Sammlung von migrationspolitischem Fachwissen und gleichzeitig als Quelle für ein gemeinsam geteiltes Wissen in diesem Bereich.

Einen besonderen Bestandteil des Kooperationsbereichs bilden die so genannten Politikprozesse. Dabei handelt es sich um grafische Modelle von Migrationspolitiken, die von Fachleuten mit Hilfe eines speziellen Tools erstellt und im Kooperationsbereich veröffentlicht werden können. Aktuell sind bereits Modelle verfügbar, welche die Verfahren zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen, zum Erwerb einer Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke der Erwerbstätigkeit, zum Ehegattennachzug nach Deutschland und zur Festlegung jährlicher Zuwanderungsquoten in den einzelnen Verfahrensschritten transparent machen. Die grafischen Modelle ermöglichen es den Migranten, anhand von Kommentaren und

der bereits genannten Web2.0-Tools zu Migrationspolitiken und einzelnen Verfahrensschritten (hier als Aktivitäten bezeichnet) Stellung zu nehmen und auf Probleme ihrer Umsetzung hinzuweisen. Diesen Input können Fachleute zur Weiterentwicklung der grafischen Modelle und idealerweise von realen Migrationspolitiken nutzen.

Unabhängig von der Beteiligung von Fachleuten an konkreten Kooperationsaktivitäten liegt eine weitere Chance der Plattform im „Agenda-Setting“. So verweist die Intensität von Diskussionen bestimmter Themen auf deren gesellschaftliche Bedeutung. Politikvertreter können auf Grundlage diskursiver Entwicklungen auf der Plattform also auch Handlungsbedarfe identifizieren und aktiv werden.

Um sprachliche Barrieren zu reduzieren, steht die Plattform bereits in sieben verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Estnisch, Griechisch, Italienisch, Spanisch und Serbisch) zur Verfügung. Zusätzlich kommen in Kürze unter anderem mit Türkisch und Russisch weitere Sprachen hinzu. Mit Blick auf den notwendigen großen Aufwand, können die von den Nutzern selbst erstellten Inhalte derzeit leider nicht in andere Sprachen übersetzt werden. Um jedoch zumindest einen gewissen Zugang zu fremdsprachigen Inhalten zu ermöglichen, wurde mit Google-Translate ein Übersetzungs-Tool in die Plattform integriert.

ImmigrationPolicy2.0 sieht als mehrsprachiger virtueller Raum mit dem expliziten Ziel, Migrationspolitiken unter Einbezug relevanter Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Praxis zu gestalten, die politische Partizipation von Migranten bereits konzeptionell vor. Nicht nur den Migranten auch anderen Nutzern in unterschiedlichen Ländern bietet die Internetplattform die besondere Chance, räumliche wie gesellschaftliche Grenzen zu überwinden und miteinander in einen konstruktiven Dialog zu treten. Dafür werden ihnen mit den verschiedenen Web2.0-Tools (Foren, Blogs, Wikis, Kommentare) die notwendigen Kommunikations- und Kooperationsmittel an die Hand gegeben. Die grafische Modellierung von Politiken schafft darüber hinaus Transparenz und damit eine solide Grundlage für systematische und zielgerichtete Diskussionen. Inwieweit ImmigrationPolicy2.0 zur politischen Partizipation von Migranten im Bereich Migrationspolitik beiträgt, hängt indes von ihrem und dem Engagement anderer relevanter Akteure ab. Denn als nutzerorientierte Plattform lebt ImmigrationPolicy2.0 von den Inhalten, welche die Nutzer selbst erstellen. Eine politische Partizipation wird also durch die aktive Beteiligung der verschiedenen Nutzer an den Kooperationsaktivitäten erreicht. Nur so kann es zu Bottom-up-Politikbildungsprozessen kommen.

Werden Sie ImmigrationPolicy2.0-Nutzer

Wir laden alle Interessierten sowie Experten aus Politik und Praxis herzlich ein, ImmigrationPolicy2.0 und damit auch der politischen Partizipation von Migranten eine Chance zu geben. Gestalten Sie die Plattform inhaltlich mit und testen Sie ihre Dienste. Wir sind für jede Rückmeldung dankbar, die hilft, die Benutzerfreundlichkeit und Funktionalität des Angebots zu verbessern.

Bei Bedarf erläutern wir Ihnen gern bei Ihnen vor Ort - im Rahmen von (kostenfreien) Nutzertrainings - die Benutzung der Plattform. Kontaktieren sie dazu bitte das efms-Team. Selbstverständlich können Sie ImmigrationPolicy2.0 aber auch auf eigene Faust erkunden. Als registrierter Nutzer haben Sie unter der Rubrik „Hilfe“ Zugang zu zahlreichen Hilfs- und Trainingsmaterialien. Bei Fragen berät Sie das efms-Team per E-Mail oder Telefon.

Literatur

Hunger, Uwe; Candan, Menderes (2009): Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg. Expertise im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, Münster.

Kissau, Kathrin; Hunger, Uwe (2008): Political Online-Participation of Migrants in Germany. German Policy Studies, Volume 4 (4): 5-31.

Autorin Verena Krobisch (Dipl.-Soziologin) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am europäischen forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Universität Bamberg.

Kontakt: verena.krobisch@uni-bamberg.de